Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehr-Verfassung der Gewerbeschule während des verflossenen Schuljahres.

I. Prima.

Ordinarius: Professor Dr. Köhler.

(Der Cursus ist zweijährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Kirchengeschichte, Erklärung der Augsburgischen Confession und deren Apologie, sowie der schmalkaldischen Artikel. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Geschichte der neuern Zeit vom Ausbruche der französischen Revolution bis 1830; im Wintersemester: Geschichte des Mittelalters vom Untergange des Römischen Reiches bis zum Ende der Kreuzzüge. — Professor Dr. Jungk.

Kaufmännisches Rechnen, 2 Stunden. Wechselrechnung, Waaren-Calculation. — Professor Roeber.

Algebra, 2 Stunden. Im Sommer: 2. Abthl. Algebraische Gleichungen; 1. Abthl. Integralrechnung. Im Winter: Kettenbrüche, Permutationen, Combinationen, Variationen, Binominalcoefficienten, Reihen, allgemeine Auflösung numerischer Gleichungen. — Professor Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Im Sommer: 2. Abthl. Stereometrie; 1. Abthl. Analytische Mechanik. Im Winter: Beschreibende Geometrie. — Professor Roeber.

Physik, 3 Stunden. Die Lehre vom Lichte, mit Experimenten. Kenntniß der dahin gehörenden Instrumente und deren Anwendung. — Direktor Dr. Klöden.

Chemie, 3 Stunden. Im Sommer: Die Leichtmetalle und ihre Verbindungen mit Beziehung auf ihre Anwendung nach des Lehrers Leitfaden: „Die Chemie in technischer

Beziehung, 6. Ausgabe, 1849", durch Demonstrationen und Versuche erläutert. Im Winter: Die Schwermetalle und ihre Verbindungen, ebenso behandelt. Die fortlaufenden Arbeiten im chemischen Laboratorio boten den Schülern Gelegenheit, sich mit der Handhabung chemischer Geräthschaften bekannt zu machen, und das in allen Klassen Erlernte auf vielfältige Weise zu repetiren und anzuwenden. Es waren hierzu die Nachmittage Mittwochs und Sonnabends bestimmt. Außerdem wurden Excursionen mit den Schülern in geeignete Fabriken unternommen und die Ausführung der chemischen Lehren im Großen an Ort und Stelle erläutert. — Professor Dr. Köhler.

Technologie, 2 Stunden. Im Sommer: Die Metallfabrikation, das Formen und Gießen, Schmieden, Walzen, die Blechfabrikation, das Drahtziehen; die Vergoldung, Versilberung ꝛc. Im Winter: Geschichtlicher Ueberblick der Gewerbthätigkeit und der gewerblichen Einrichtungen. Demnächst der Anfang von der Zeugfabrication, zunächst die Gewinnung und das Spinnen der Baumwolle. — Direktor Dr. Klöden.

Mineralogie, 3 Stunden. Im Sommer wurde ein kurzer Abriß der Geognosie mit besonderer Berücksichtigung der Lagerstätten technisch wichtiger Mineralien unter Benutzung der petrographischen Sammlung durchgenommen; im Winter wurde die Krystallographie gelehrt, die Bestimmung der einfachen und zusammengesetzten Formen an Modellen und Exemplaren der Mineraliensammlung geübt und das Zeichnen von Krystallen nach der krystallographischen Perspektive beigebracht. — Prof. Dr. Köhler.

2. Spachunterricht.

Deutsche Sprache und Literaturgeschichte, 3 Stunden. In zwei Stunden wurde neuere Literaturgeschichte vorgetragen, mit besonderer Berücksichtigung der zum Göttinger Hainbunde gehörenden Dichter und Wielands (Sommer), dann Wiederholung der Metrik und Erklärung der vorzüglichsten Oden Klopstocks und Ramlers, sowie auserlesener Stellen der Messiade. Den Schluß machte eine Darlegung der Verdienste Lessings um die deutsche Literatur. Die Vorträge wurden von den Schülern ausgearbeitet und dem Lehrer zur Durchsicht vorgelegt. Die dritte Stunde diente zur Uebung in der Declamation und freien Vorträgen. Ausarbeitung von Aufsätzen über gegebene Themata sollte zu Gewandtheit in der Entwickelung der Gedanken und im schriftlichen Ausdruck anleiten. — Professor Dr. Rosenberg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Französische Sprache und Literatur, 4 Stunden. Eine Stunde wurde zum Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche verwendet, theils mündlich, theils schriftlich, nach Büchner und Herrmann's Handbuch der französischen Sprache. In der zweiten wöchentlichen Stunde wurde die ganze Syntax wiederholt, und außerdem wurden lyrische Gedichte alter und neuer Dichter gelesen und erläutert. Die dritte Stunde diente zu Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische, theils mündlich, theils schriftlich, nach Tollin's Anleitung zur Bildung des französischen Styls. Die vierte Stunde war für Aufsätze und freie Vorträge bestimmt. — Professor Jeanrenaud.

Englische Sprache, 2 Stunden. Aus dem Handbuche der engl. Nationalliteratur von Herrig wurden die Abschnitte von Addison, W. Scott, Th. Moore, Chambers, Swift und Marryat gelesen und außerdem eine Reihe von Gedichten erläutert und memorirt. Zum Uebersetzen ins Englische und zur Anfertigung leichter freier Aufsätze wurden die „Aufgaben" des Lehrers benutzt. Ueber die Privatlectüre ertheilten die Schüler mündlichen Bericht. — Professor Dr. Herrig.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Construktionen von Flächen und Körpern, und Schatten-Constructionen ꝛc. — Lehrer Pohlke.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Chöre von Händel, Joseph Haydn, Schulz, Graun ꝛc. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 35 Stunden.

II. Secunda.

Ordinarius: Professor Roeber.

(Der Cursus ist jährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Erklärung der neutestamentlichen Briefe. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Geschichte der Staaten und Völker des Alterthums, vom Anfang der geschichtlichen Kunde bis zum Untergange der römischen Republik, mit besonderer Hervorhebung der culturgeschichtlich merkwürdigen Thatsachen. — Professor Dr. Jungk.

Geographie, 2 Stunden. Die Staaten Europa's und deren auswärtige Besitzungen in politischer, besonders aber in

industrieller und commercieller Beziehung, nach dem 4. Cursus in des Lehrers geographischem Hülfsbuche (Berlin 1843). Der Vortrag wurde durch Karten, Pläne und Abbildungen erläutert und anschaulich gemacht; auch wurden die Karten der einzelnen Staaten von den Schülern zu Hause gezeichnet. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Kaufmännisches Rechnen, 2 Stunden. Münz-, Prozent- und Zins-Rechnung. Es wurden besonders diejenigen Abkürzungen und Erleichterungen der Rechnung gelehrt und eingeübt, welche durch die Grenzen der kaufmännischen Genauigkeit gestattet sind. — Professor Roeber.

Algebra, 2 Stunden. Die Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. Potenzen und Wurzelgrößen; Logarithmen. Es wurde die Aufgaben-Sammlung von Meyer Hirsch benutzt, und bei logarithmischen Berechnungen auch der Gebrauch der Tafeln für Summen und Differenzen eingeübt. — Professor Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die an den pythagoräischen Lehrsatz sich anschließenden Sätze über gradlinige Figuren. Dann folgte die Lehre vom Kreise und die ebene Trigonometrie. — Professor Roeber.

Physik, 3 Stunden. Allgemeine Bewegungslehre, die Statik und Mechanik ausführlich und mit Anwendung der Mathematik und den dahin gehörigen Instrumenten, Maschinen und Experimenten, so wie mit zahlreichen Anwendungen auf Erscheinungen der Natur und der Technik. — Direktor Dr. Klöden.

Chemie, 3 Stunden. Im Sommer: Die Lehre von den anorganischen Verbindungen der Nichtmetalle untereinander, durch Versuche erläutert, mit Zugrundelegung des Lehrbuchs. Im Winter: Fortsetzung und Beendigung jenes Abschnittes, ebenso behandelt. — Professor Dr. Köhler.

Zoologie, 2 Stunden. Nach einer kurzen Charakterisirung der wesentlichsten thierischen Organe wurde die Naturgeschichte der höheren wirbellosen Thiere durchgenommen. Im Winter: Anatomisch-physiologische Darstellung der einzelnen organischen Systeme des thierischen Leibes mit vorzüglicher Berücksichtigung der Wirbelthier-Klassen und des menschlichen Körperbaues. — Lehrer Dr. Hanstein.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In der einen Stunde wurden die Periodenlehre und die Stylistik nach Götzinger's Grammatik abgehandelt. Von Zeit zu Zeit wurden The-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mata zu schriftlichen Aufsätzen in der Stunde durchgenommen, und dann die Ausarbeitung von dem Lehrer corrigirt. In der zweiten Stunde wurden theils stilistische Uebungen, theils Uebungen in dem schnellen Auffassen und Wiedergeben oratorischer Bruchstücke angestellt und zu demselben Zwecke Stücke aus dem Lesebuche von Pütz und Remach benutzt. In der dritten Stunde wurden von den Schülern Vorträge gehalten, nachdem für irgend einen gegebenen Gegenstand aus den verschiedensten Unterrichtsfächern die genügende häusliche Vorbereitung geschehen war. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In einer Stunde wurden schriftliche Uebersetzungen aus Ideler und Nolte's Handbuch der neueren und neuesten französischen Literatur corrigirt und die schwierigen Stellen durch umständliche, in französischer Sprache gegebene Erklärungen dem Verständniß näher gebracht. In einer Stunde wurden die wichtigsten Lehren der Syntax theoretisch und praktisch durchgenommen. Eine Stunde war zur Uebersetzung ins Französische aus Beauvais Anleitung bestimmt, so wie zu orthographischen Uebungen, und die vierte zur Lectüre der Bibliothèque historique. Die Schüler wurden angehalten, die corrigirten deutschen Uebersetzungen französisch abzulesen. — Prof. Dr. Rosenberg.

Englische Sprache, 2 Stunden. Die Regeln der Grammatik wurden erläutert und durch Exercitien und Extemporalien eingeübt. Aus dem Engl. Lesebuche des Lehrers wurden verschiedene Abschnitte gelesen, schriftlich übersetzt, retrovertirt und theilweise memorirt. — Professor Dr. Herrig.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Es wird das Zeichnen nach der Dupuisschen Methode gelehrt, vom Professor Eichens. Diejenigen, welchen das geometrische Zeichnen nöthiger ist, erhalten den Unterricht vom Lehrer Pohlke.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange, wie in Prima. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

III. Ober-Tertia.

Ordinarius: Professor Dr. Rosenberg.

(Der Cursus ist jährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Erbauliche Erklärung der Evangelien und der Apostelgeschichte. — Prediger Jonas.

Rechnen, 4 Stunden. Die allgemeinen Sätze der Buchstabenrechnung, so wie die vier Rechnungsarten in Buch-

staben, Gleichungen 1. Grades und die Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Im Zifferrechnen wurden die zusammengesetzte Regeldetri, Kettenregel und die praktischen Rechnungsarten gelehrt und geübt. — Professor Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Beziehungen zwischen Winkel und Seiten, die Aehnlichkeit der Dreiecke und die Proportionallinien wurden durchgegangen, woran sich Aufgaben über die Berechnung sich schneidender Linien in Dreiecken und Parallelogrammen schlossen. Es folgte darauf die Flächenlehre, die Berechnung, Verwandlung und Theilung der Figuren, so wie die Berechnung ähnlicher Figuren auf Linien im gleichseitigen Dreieck und Viereck, und demnächst die Kreislehre. — Direktor Dr. Klöden.

Physik, 2 Stunden. Im Sommer: Die Hauptlehren des Magnetismus und der Elektricität, durch Versuche erläutert. Im Winter: Fortsetzung der Lehre von der Elektricität, vom Elektromagnetismus und der Magnetelektricität, ebenso behandelt. — Professor Dr. Köhler.

Chemie, 2 Stunden. Im Sommer: Die nichtmetallischen Grundstoffe, durch zahlreiche Demonstrationen und Versuche erläutert, nach des Lehrers Leitfaden. Im Winter: Beendigung des Sommercursus, dann speciellere Betrachtung der Bedingungen des chemischen Prozesses mit fleißiger Repitition des früher Durchgenommenen. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurden die wissenswerthesten, natürlichen Familien der phanerogamen Pflanzen abgehandelt und an lebenden Pflanzen erläutert. Im Winter wurde der Bau und die Lebenserscheinungen im Zusammenhange dargestellt und daran die Naturgeschichte eines Theils der Nutzpflanzen angeknüpft. Der Unterricht wurde im Sommer außerdem durch botanische Excursionen unterstützt. — Dr. Hanstein.

Geographie, 2 Stunden. Die orographischen und hydrographischen Verhältnisse Europa's wurden mit Hinzufügung der wichtigsten Städte und ihrer Lage, mit Zugrundelegung des 3. Cursus aus dem „Hülfsbuche für den geographischen Unterricht" des Lehrers aufgefaßt, und an Wandkarten und von den Schülern angefertigten Karten eingeübt. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die neuere Geschichte in ihren Hauptmomenten von der Entdeckung von Amerika bis zum Frieden von Oliva (im Sommer), und von da bis zum zweiten Pariser Frieden, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte und verbunden mit schriftlichen Ausarbeitungen. — Professor Dr. Rosenberg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer Stunde wurden Aufsätze über schwierigere Themata theils besprochen, theils wurden vom Lehrer durchgesehene Aufsätze zurückgegeben, und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurden nach Götzinger's deutscher Sprachlehre Uebungen zu dem früheren Cursus nachgeholt, und die Lehre vom Satzgefüge durchgenommen. In der dritten Stunde wurden auswendig gelernte Gedichte hergesagt. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In zwei Stunden wurden Uebersetzungen theils aus der Bibliothèque historique, theils aus Scribe's Camaraderie corrigirt, und zurück ins Französische übertragen. In einer Stunde wurde die Lehre von den unregelmäßigen Zeitwörtern umständlich durchgenommen, und die Etymologie nebst den wichtigsten Regeln der Syntax wiederholt und durch Beispiele eingeübt. Die vierte Stunde war der Correctur und Einübung der französischen Uebersetzung aus Beauvais Anleitung gewidmet. Außerdem wurden Uebungen in der Orthographie und Conversation angestellt. — Professor Dr. Rosenberg.

Englische Sprache, 3 Stunden. Die Formenlehre wurde im Zusammenhange durchgenommen und eingeübt. Aus dem Engl. Lesebuche wurden mehrere Abschnitte gelesen, schriftlich übersetzt und auswendig gelernt; hieran knüpften sich Uebungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der englischen Sprache. — Professor Dr. Herrig.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Zeichnen nach der Dupuisschen Methode unter Leitung des Professors Eichens und des Lehrers Pohlke.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

IV. Unter-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Klöden.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Der kleine lutherische Katechismus wurde erklärt, und die ihn erläuternden Bibelstellen dem Gedächtnisse eingeprägt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Die Lehre von den einfachen Verhältnissen und Proportionen und deren Anwendung beim Zifferrechnen. Die Rechnung mit Decimalbrüchen, mit Berücksichtigung der gewöhnlichen Verkürzungen. Uebungen im Erklären und Lösen einfacher Aufgaben. — Prof. Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Parallellinien und deren Durchschneidung. Das Dreieck, Viereck und die übrigen Polygone in Bezug auf Winkelsumme und Polygonwinkel. Die Vielecke mit äußern Winkeln und das Verhältniß der inneren und äußern Winkel. Die Congruenzlehre. Die Schüler arbeiten den Vortrag aus, der besonders darauf berechnet ist, die Selbstthätigkeit des Schülers anzuregen und sie zum eigenen Auffinden der Beweise anzuhalten. — Direktor Dr. Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre vom specifischen Gewichte der Körper mit zahlreichen Anwendungen und Berechnungen. Die Lehre von der Wärme, und Anwendungen auf die Erscheinungen der Natur, namentlich der Witterungserscheinungen und des Lebens, und mit Benutzung der dahin gehörigen Instrumente. — Direktor Dr. Klöden.

Chemie, 2 Stunden. Es wurden aus der Lehre von den 13 nichtmetallischen Grundstoffen nach des Lehrers obengenanntem Leitfaden die permanenten Gase durchgenommen, und bei den zahlreich angestellten Versuchen, nicht nur alle dabei vorkommenden physikalischen Erscheinungen zum Verständniß gebracht, sondern auch die Kenntniß der bei chemischen Verbindungen stattfindenden Gewichtsverhältnisse von vorn herein begründet. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurde die Organographie der Pflanzen nach lebenden Beispielen aus ausgewählten Pflanzenfamilien erläutert, und zugleich auf die systematischen Unterscheidungsmerkmale derselben hingewiesen. Im Winter wurde mit der Besprechung des äußeren und inneren Baues der Pflanze die ausführliche Naturgeschichte einiger bekannteren Familien des natürlichen Pflanzensystems verbunden. Der Unterricht wurde im Sommer durch botanische Excursionen unterstützt. — Lehrer Dr. Hanstein.

Geographie, 2 Stunden. Beschreibung der außereuropäischen Erdtheile nach ihren Merkwürdigkeiten, nach dem Hülfsbuche des Lehrers, 2. Cursus, eingeübt durch das Auffassen an Wandkarten, durch das Zeichnen von Landkarten, und nach den vom Lehrer angefertigten Repetitionskarten. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die mittlere Geschichte der wichtigsten europäischen Völker bis zum Untergang der Ho-

henstaufen und von da bis zum dreißigjährigen Kriege, verbunden mit schriftlichen Ausarbeitungen. — Professor Dr. Rosenberg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 4 Stunden. In einer wöchentlichen Stunde wurden häuslich angefertigte und vom Lehrer durchgesehene Aufsätze zurückgegeben, und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurde ein prosaisches Stück, nachdem es beliebig ausgewählt, abgeschrieben und auswendig gelernt war, hergesagt. Die dritte Stunde war grammatischen Uebungen gewidmet, hauptsächlich einer ausführlichen Wort-Analyse der Perioden, nachdem die Eintheilungsweise der verschiedenen Wortklassen, theils nach Kellners kurzer deutscher Sprachlehre 1849, theils nach kurzen Diktaten eingeprägt war. Die vierte Stunde war für Lese-Uebungen aus Masius deutschem Lesebuche 2. Theil bestimmt; Wiederholungen des Gelesenen wurden als Sprech-Uebungen benutzt. Kurze Musterstücke wurden zur Einprägung der Interpunktionslehre diktirt und durchgenommen. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In einer Stunde wurden Uebersetzungen aus der Bibliothèque historique corrigirt und eingeübt. Auf geläufiges Zurückübersetzen ins Französische wurde besonders gesehen. In der zweiten Stunde Grammatik, und zwar wurde besonders die Etymologie nach ihren Hauptbestandtheilen durchgenommen und die Flexion der Pronomen, regelmäßigen und unregelmäßigen Verben, die Adverbien, Präpositionen und Conjunctionen eingeübt. In einer Stunde wurden Uebersetzungen ins Französische aus Beauvais Anleitung corrigirt und eingeübt. In der vierten Stunde wurde aus Herrmanns neuem französischen Lesebuche übersetzt. Außerdem wurden orthographische und Sprechübungen angestellt. — Professor Dr. Rosenberg.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Die Schüler zeichneten nach der Dupuisschen Methode unter Leitung des Professors Eichens und des Lehrers Pohlke.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorschrift in deutscher und englischer Currentschrift. — Lehrer Schultz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Mit den Anfängern in besonderer Abtheilung und in anderen Stunden die Elemente des Gesanges. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 33 Stunden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Quarta.

Ordinarius: Dr. Hanstein.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Biblische Geschichte wurde vorgetragen, und der kleine lutherische Katechismus auswendig gelernt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 4 Stunden. Die Rechnung mit Brüchen. Auflösung einfacher arithmetischer Aufgaben. Die Decimalbrüche. — Professor Roeber.

Geometrie, 2 Stunden. Die Elemente der Planimetrie, als Vorschule für den Cursus in der folgenden Klasse. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Im Sommer: Die Naturgeschichte der Säugethiere. Im Winter: Erläuterung der Organisation der Wirbelthiere im Allgemeinen, und der übrigen Thierklassen an einzelnen Beispielen. — Dr. Hanstein.

Geographie, 2 Stunden. Die Topik der Meere, Meerestheile, Inseln, Flüsse und Seen, mit Ausschluß der europäischen, wurde an Wandkarten, nach dem Hülfsbuche des Lehrers, 1. Cursus, eingelernt, und durch gegenseitiges Abfragen eingeübt, worauf die physikalische Geographie durchgenommen wurde. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Brandenburg-preußische Geschichte, von den ältesten Zeiten bis zur Errichtung des Königthums, verbunden mit häuslichen Ausarbeitungen. Die Schüler werden angehalten, eine Reihe von Begebenheiten im Zusammenhange mit Geläufigkeit zu erzählen. — Professor Dr. Rosenberg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 6 Stunden. In einer Stunde wurden die ersten Elemente der Satzlehre durchgenommen, und die Wortlehre wiederholt, und durch Zergliederung leichter Lesestücke eingeübt. In einer zweiten Stunde wurden die Regeln der Orthographie und der Grammatik durch Dictate und Extemporalien eingeübt. In anderen zwei Stunden wurden die durchgesehenen Aufsätze zurückgegeben, und die darin begangenen Fehler mit den Schülern genau besprochen. In der fünften Stunde wurden Leseübungen angestellt, und in der sechsten wurden auswendig gelernte poetische Muster.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

stücke deklamirt, oder Erzählungen in Prosa frei vorgetragen. — Dr. Hanstein.

Französische Sprache, 4 Stunden. Zwei Stunden wurden dem Uebersetzen aus Paul et Virginie par Bernardin de Saint-Pierre gewidmet. Die schriftlich angefertigten deutschen Uebersetzungen wurden mündlich wieder in's Französische übertragen. In der dritten Stunde wurde der etymologische Theil der Grammatik, von mündlichen und schriftlichen Uebungen begleitet, erläutert, besonders in Rücksicht auf die Anwendung der Haupt- und Eigenschaftswörter, der Fürwörter, der Hülfs- und der regelmäßigen Zeitwörter; auch wurden die Verbes pronominaux und die am häufigsten vorkommenden Verbes irréguliers eingeübt. In der vierten wöchentlichen Stunde wurden Deklamations- und Konversations-Uebungen angestellt. Beim Unterrichte selbst wurde stets die französische Sprache gebraucht. — Professor Herrmann.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Zeichnen nach der Dupuisschen Methode unter Leitung des Professors Eichens, dem der Lehrer Pohlke zugesellt wurde.

Schönschreiben, 4 Stunden. Die Elemente des Schönschreibens bis zum Schreiben nach größeren Vorschriften. — Lehrer Schultz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im Treffen, im Takte, und in den Elementen des Gesanges. Die Geübteren nehmen am Chorgesange Theil. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 33 Stunden.

B. Chronik der Anstalt.

Das abgelaufene Schuljahr wurde am 15. April begonnen; der Wintercursus am 11. Oktober.

Der Lehrplan der Schule hat mehrfache Veränderungen erfahren, die wir wohl als Verbesserungen bezeichnen dürfen. Dahin gehört namentlich die Verlängerung des Cursus der Obertertia, die Aufnahme des Englischen in diese Klasse, die Vermehrung der Rechenstunden in derselben wie in der Secunda und des Deutschen in der Untertertia, die Verlegung einiger Lehrgegenstände der untern Klassen und ihre geänderte Vertheilung, wie sich dies aus dem vorausgegangenen Abschnitte über die allgemeine Lehrverfassung der Gewerbeschule

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit Mehreren ergeben wird. Es mag dies zugleich den Beweis liefern, daß wir unablässig bemüht sind, den Anforderungen der Zeit und einer gesunden Pädagogik nach Möglichkeit zu entsprechen, und daß auch die verehrlichen Communal-Behörden keine Geldopfer scheuen, wenn Aussicht vorhanden ist, durch sie das Ziel in erhöhetem Maaße zu erreichen, und die Schule mehr und mehr zu vervollkommnen.

Als Schulfest wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs am 15. Oktober von der Schule festlich begangen, und am 2. November fand die Erinnerungsfeier des Reformationsfestes, verbunden mit der Vertheilung der Erinnerungs-Medaillen statt. Beide Festlichkeiten wurden durch Gesang, Gebet und Reden des Predigers Herrn Dr. Jonas dem Gemüthe der Lehrer und Schüler wichtig, lehrreich und erhebend gemacht, und wir dürfen hoffen, daß durch diese Veranstaltungen wahre Gottesfurcht, Liebe zum Vaterlande und zu unserm erhabenen Königshause wahrhaft gefördert wird.

Mit dem Beginn des neuen Cursus verließ die Schule der Professor Herr George Ferdinand Burckhardt, welcher seit dem 1. Juli 1828 an derselben ununterbrochen den Unterricht in der englischen Sprache ertheilt hat. Mit Leidwesen haben wir ihn, der so lange mit regem Eifer der Schule seine Kräfte widmete, scheiden sehen; Lehrer und Schüler werden ihm ein freundliches und dankbares Andenken bewahren.

An die Stelle des ausgeschiedenen Lehrers trat für das Englische der Professor Herr Dr. Christian Friedrich Ludwig Herrig, bis dahin Oberlehrer an der Real- und Gewerbeschule zu Elberfeld. Von seinen geprüften Kräften dürfen wir uns für die Schule einen reichen Erfolg versprechen, und wir haben ihn deshalb mit Freuden in den Kreis der Lehrer eintreten sehen.

Das Lehrer-Personal besteht demnach gegenwärtig aus folgenden Personen: 1) Direktor Dr. Klöden sen. 2) Professor Dr. Köhler. 3) Professor Roeber. 4) Oberlehrer Dr. Klöden jun. 5) Professor Dr. Rosenberg. 6) Lehrer Dr. Hanstein. 7) Professor Eichens. 8) Professor Dr. Herrig. 9) Professor Herrmann. 10) Professor Jeanrenaud. 11) Prediger Dr. Jonas. 12) Professor Dr. Jungk. 13) Lehrer Pohlke. 14) Musikdirektor Schneider. 15) Lehrer Schultz.

C. Statistische Nachrichten.

Die Anzahl der Schüler betrug im abgelaufenen Schuljahre:

	zu Ostern 1852	zu Michaelis 1852
in Prima	8	10
in Secunda	30	24
in Obertertia	38	38
in Untertertia	58	58
in Quarta	51	45
	185 Schüler.	176 Schüler.

Im Laufe des Schuljahres 1851 haben aus den beiden oberen Klassen folgende Schüler die Schule verlassen:

Aus der ersten Klasse.

Albert Seyffert, wird Maschinenbauer.
Hermann Gantzer, tritt in's Steuerfach.
Karl Mosch, wird Kaufmann.
Julius Weingarten, will studiren.
Paul Lauffer, wird Kaufmann.
Fritz Heckmann, desgl.
Julius Ahrend, desgl.
Adolph Voigt, desgl.
Adolph Berendes, wird Landwirth.

Aus der zweiten Klasse.

Heinrich Cohn, wird Kaufmann.
Fritz Pfaffe, wird Landwirth.
Ernst Buchholz, desgl.
Theodor Mücke, desgl.
Max Bohne, wird Fabrikant.
Max Thomas, wird Kaufmann.
Rudolph Kochhann, wird Bäcker.
August Sonntag, wird Kaufmann.
Berthold Lebmann, desgl.
Friedrich Moldenhauer, wird Bäcker.
Benno Heymann, wird Kaufmann.
Gustav Toussaint, unbestimmt.
Rudolph Stucke, wird Kaufmann.
Heinrich Lühnenschloß, desgl.
Eduard Münnich, desgl.
Paul Hyan, desgl.
Eduard Spargnapani, wird Conditor.
Wilhelm Spindler, wird Färber.
Otto Bullrich, wird Landwirth.
Otto Heinitz, wird Kaufmann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

August Neithardt, wird Maschinenbauer.
Hermann Voigt, wird Brauer.
Adolph Mertens, wird Kaufmann.
Karl Lichtwerk, desgl.
Joh. Franz Lanzke, desgl.
Friedr. Wilh. Eisenführ, desgl.
August Becker, desgl.

Die mit ungesperrter Schrift gedruckten Namen bezeichnen solche Schüler, welche nach ihrer Versetzung abgingen, ohne die Klasse, in welche sie versetzt wurden, zu betreten.

Zu Michaelis bestand seine Abiturienten-Prüfung der Primaner der Gewerbschule

Leonh. Gottfr. Joh. Jul. Weingarten

in vorgeschriebener Weise, und erhielt das Zeugniß der Reife mit dem Prädikate: gut bestanden.

D. Lehrapparat und eingegangene Geschenke.

Wie alljährlich, so ist auch in dem abgelaufenen Jahre Sorge getragen, den Lehrapparat der Schule durch zweckmäßige Lehrmittel zu vervollständigen und zu ergänzen.

Für das chemische Laboratorium sind die zu den laufenden Arbeiten der Schüler in demselben erforderlichen Chemikalien und Geräthschaften in ausreichender Menge angeschafft.

Für den Unterricht in der Botanik während des Sommers lebende Pflanzen in erforderlicher Anzahl.

Für den mathematischen und physikalischen Unterricht wurden die folgenden Instrumente angeschafft: Ein Niveau mit Fernrohr. — Der Dulongsche Apparat — Eine kubische Pfeife. — Eine Hebelvorrichtung neuer Art. — Hagenows Dikatopter. — Das Gestell zu Nörrenbergs Polarisations-Apparat. — Eine Aeolsharfe. — Vier gezahnte Räder, einen Accord gebend. — Ein Apparat für physiologische Farbenerscheinungen und Mischfarben.

Für die Bibliothek der Schule sind folgende Bücher angeschafft: Koppe Landwirthschaft. — Eisenlohr Physik, neueste Auflage. — Nobacks Handelswissenschaft. — Krapp chemische Technologie. — Webers litterar. historisches Lesebuch. — Thaer Landwirthschaft. — Erdmann psychologische Briefe. — Gerstäcker Streif- und Jagdzüge. — Cumming Jägerleben. — Ferry transatlantische Bilder. — Körners Werke. — William das Reich der Mitte. — Byam wildes Leben in Central-Amerika. — Eine Anzahl mathematischer Werke. — Krönings Journal für Physik

des Auslandes. — Die Fortsetzungen früher angefangener Werke von Berzelius, Prechtl ꝛc.

Auch haben die Herren Stadträthe Keibel und Seeger wie seit einer Reihe von Jahren, so auch im verflossenen, die Fortsetzung der Verhandlungen des hiesigen Gewerbe- und des Garten-Vereines als Geschenk für die Bibliothek der Gewerbeschule übersandt, wofür ich hier meinen besten und ergebensten Dank abstattte.

Die Aufgabe der hiesigen städtischen Gewerbeschule ist es, den sie besuchenden jungen Leuten eine möglichst allgemeine Bildung zu ertheilen, wie sie für die höhere Sphären des Gewerbs- und bürgerlichen Geschäftslebens erfordert wird. Ihren Zweck auf directem Wege zu erreichen, hat sie daher ihre Bildungsmittel aus dem Bereiche der Wissenschaften gewählt, die die Grundlage aller kaufmännischen und technischen Kenntnisse ausmachen, ohne jedoch ihr vorgestecktes Ziel durch Einübung practischer Berufszweige zu überschreiten und etwa die Rolle einer Fachschule spielen zu wollen, noch auch im Menschen das Menschliche zu vernachlässigen, und über der einseitigen Bildung des Verstandes die Bildung anderer geistiger Thätigkeiten und des Herzens zu vergessen. Sie verschmäht aus diesem letzteren Grunde eben so wenig die in dem Gymnasial- und überhaupt höheren Schulunterricht eingeführten Lehrgegenstände, in dem sie nur das wegläßt, was die Erreichung ihres Zieles verzögert, und das Beibehaltene zu ihren Hauptwissenschaften in ein richtiges Verhältniß sich zu stellen bestrebt. Denn es ist leicht zu begreifen, daß bei den gesteigerten Forderungen der Zeit und den Fortschritten aller bürgerlichen Berufsfächer eine halbe Gymnasialbildung, wie sie bis zu den mittleren Klassen der Gymnasien und auf einer großen Zahl von Bürgerschulen nur erreicht werden kann, nicht genügt, und daß überhaupt der wesentliche Unterschied zwischen einer Gewerbschule und einem Gymnasium nicht ein quantitativer, sondern ein qualitativer von unten an bis oben hin sein muß.

Da nun aber die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule, die wissenschaftliche Grundlage aller bürgerlichen Berufsbildung, die Mathematik nämlich und die von ihr durchdrungenen Naturwissenschaften, eine bestimmte Vorbereitung, eine gewisse geistige Reife des Schülers voraussetzen: so muß diese vorerst in irgend einer Schule mit den gewöhnlichen Bildungsmitteln erreicht sein, weshalb denn auch die Gewerbschule keine sogenannten Elementarklassen besitzt, sondern nur solche Knaben aufnimmt, die etwa die Bildungsstufe eines Schülers der Mittelklassen eines Gymnasiums erstiegen haben.

Von da ab beginnt nun der wissenschaftliche Unterricht in der Mathematik und den verschiedenen Zweigen der Naturlehre, der Physik und Chemie und der Naturkunde, der Botanik, Zoologie und Mineralogie, während daneben durch Unterweisung in der Muttersprache, dem Französischen und später dem Englischen, in der Religionslehre, Geschichte und Geographie, sowie in einigen Kunstfertigkeiten, als Schreiben, Zeichnen und Gesang die Bildung des Geistes und Gemüths mit der Hand und des Auges vereint wird.

Daß mit diesen Mitteln, richtig angewandt, die Gewerbsschule ihre Aufgabe lösen kann, liegt außer allem Zweifel, da uns Erfahrungen des Gelingens vorliegen; es ist aber auch eben so wahr, daß dieses Ziel nur von einer sehr geringen Anzahl der sie besuchenden Schüler wirklich erreicht wird. Und hieran ist die Schule nicht Schuld. Wir sind es daher sowohl der Rechtfertigung des Princips unserer Gewerbschule, als unserer eigenen Verwahrung schuldig, die Gründe davon klar anzugeben.

Die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule nämlich unterscheiden sich von den Hauptfächern des Gymnasialunterrichts wesentlich dadurch, daß ihr innerer Zusammenhang streng systematisch ist, die sie bildenden Kenntnisse in einem Causalnexus stehen, der keinen Schritt vorwärts thun läßt, ohne ihn aus den zurückgelegten abzuleiten und darauf zu gründen. Dieser Zusammenhang von Grund und Folge, Ursach und Wirkung, zieht sich durch die Mathematik und die Naturwissenschaften von Anfang bis zu Ende, und empfängt also den Schüler beim Eintritt in die Schule und begleitet ihn bis zur gänzlichen Vollendung derselben. Dazu kommen bei den Naturwissenschaften die zur Begründung aufgestellter Lehren nothwendigen Versuche oder Nachweisungen an Naturkörpern, die ein so wichtiges bildendes Moment für den Beobachtungssinn sind, und durch die lebendigste Beschreibung wenigstens nicht immer ersetzt werden können. Entsteht nun durch verschuldete oder unverschuldete Schulversäumniß eine Lücke in dem Wissen eines Knaben, so sind, wenn sie nicht sorgfältig ergänzt wird — und das ist bei den experimentellen Unterrichtsgegenständen wenigstens nicht leicht, — Nachbleiben, Erschlaffen, Unlust am Lernen und Rückschreiten die nothwendigsten Folgen der vielleicht unbedeutenden Versäumniß, die sich auf einem Gymnasium bei der Lectüre eines Schriftstellers kaum würde bemerklich gemacht haben.

Freilich ist der pünktliche Schulbesuch noch nicht das einzige Mittel das Ziel zu erreichen, es ist nur eines der wichtigsten Erfordernisse. Aufmerksam dem Lehrer folgen, zu Hause fleißig zu repetiren und mit Nach-

denken und Sorgfalt die aufgegebenen schriftlichen Arbeiten anzufertigen, ist ein zweites Erforderniß, ohne welches aller Schulunterricht fruchtlos ist. Gewöhnlich besteht, nach der Ansicht der Schüler, der gesammte häusliche Fleiß in der Anfertigung der schriftlichen Aufgaben, und eben so pflegen auch die Eltern hiernach allein die Thätigkeit ihrer Söhne zu beurtheilen. Doch ist darüber keineswegs die Repetition des in der Schule Vorgetragenen zu unterlassen, die ebenso wesentlich zu den häuslichen Schularbeiten gehört, wie man einen die Elementarschule besuchenden Knaben neben schriftlichen Uebungen, Lieder, Sprüche und Vocabeln auswendig lernen läßt. Ja in manchen Lehrgegenständen der Gewerbschule haben die häuslichen Repetitionen weit größere Wichtigkeit als die Anfertigung schriftlicher Arbeiten, weshalb denn auch die Schüler Lehrbücher sich anschaffen müssen, die alles zur Repetition nöthige Material enthalten, und die hauptsächlich zum häuslichen Gebrauche bestimmt sind. Aber endlich genügen weder pünktlicher Schulbesuch noch der musterhafteste häusliche Fleiß, wenn die natürlichen Anlagen des Schülers nicht die erforderlichen sind. Wir haben häufig die Erfahrung gemacht, daß tüchtige Gymnasialschüler nur mittelmäßige Gewerbschüler geworden sind, so wie umgekehrt recht befähigte Gewerbschüler zum Gymnasium übergegangen, auf diesem nur kümmerlich fortrückten. Es werden ganz verschiedene geistige Thätigkeiten in Arbeit gesetzt, eine Sprache zu erlernen, als mathematische und naturwissenschaftliche Schlüsse zu ziehen, weshalb uns denn sehr oft Knaben vorkamen, die in den sprachlichen Gegenständen der Gewerbeschule rasch vorwärtsschritten, während sie in den Hauptlehrfächern zurückblieben, und umgekehrt. Es ist daher ein Mißgriff der Eltern, einen Sohn durch die Gewerbschule ausbilden zu wollen, dessen natürliche Anlagen ihm zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Studium nicht behülflich sind; es ist ein gänzlicher Mißgriff, ihn dem Gymnasium zu entziehen, und zur Gewerbschule zu bringen, weil er überhaupt nur geringe Anlagen besitzt.

Ein viertes Erforderniß endlich, das Ziel der Gewerbschule zu erreichen, ist das vollständige Durchlaufen der ersten Klasse, worauf auch alljährlich das Programm ausdrücklich hinweist. Die Hauptlehrgegenstände der Schule erweisen erst da ihre bildende Kraft in vorzüglichem Grade, erst da werden sie zu einem in sich abgerundeten Ganzen geschlossen.

Wenn allen diesen Erfordernissen genügt wird, könnten wir für einen tüchtigen Erfolg einstehen, durch den wir schon weit häufiger belohnt werden würden, als es leider der Fall ist, wenn nicht der erste und zweite Punkt allzu oft an häus-

lichen Hindernissen scheiterten, welche wegzuräumen nicht von der Schule, sondern lediglich von den Eltern abhängt.

Wir bitten daher alle Eltern unserer Schüler, dies wohl zu beherzigen, und durch zweckmäßige häusliche Anordnungen die wohlgemeinten Bemühungen der Lehrer zu unterstützen, damit ein möglichst günstiger Erfolg erzielt werde.

Auch in dem vergangenen Winter so wie früher, ist es Bestreben gewesen, einen Theil der Lehrkrafte der Schule in einem größeren Umfange nützlich werden zu lassen, zu welchem Ende Abendvorlesungen vor einem gebildeten Kreise hiesiger Einwohner über naturwissenschaftliche Gegenstände angeordnet sind. Der Unterzeichnete hat in diesem Winter einen Cursus der physikalischen Geographie und Geognosie in Abendvorlesungen vor einem Kreise von Zuhörern beiderlei Geschlechts vorgetragen. Herr Professor Dr. Köhler hat in gleicher Art einen Cursus der technologischen Chemie gelesen, und einen zweiten über die wichtigsten physikalisch-chemischen Erscheinungen. Es sind diese Vorträge durch eine ansehnliche Zahl theilnehmender Zuhörer beehrt worden, und haben sich eines regen Interesses zu erfreuen gehabt. Die Vortragenden dürfen sich der Hoffnung überlassen, daß ihre Bestrebungen zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse und richtiger Ansichten nicht ohne gesegneten Erfolg geblieben sind.

Möge denn auch ferner Gottes väterliche Obhut über der Schule wachen; möge ihr das Wohlwollen ihrer vorgesetzten hohen Behörden, so wie ihrer theueren Mitbürger niemals fehlen.

Die Aufnahme in die Schule findet jährlich zu Ostern und zu Michaelis statt. Die Schüler zahlen vierteljährlich ein Schulgeld von 6¼ Thalern, für den Gesang einen halben Thaler, in der ersten Klasse von 9¼ Thalern. Söhne auswärtiger Eltern können nur dann aufgenommen werden, wenn nicht alle Plätze durch hiesige Schüler besetzt sind. Alle aber zahlen bei der Aufnahme ein Einschreibegeld von 3 Thalern, deren Hälfte zur Anschaffung von Prämien bestimmt ist.

Die in die untere Klasse aufzunehmenden Schüler müssen mindestens so viel Kenntnisse im Allgemeinen mitbringen, als zur Aufnahme in die vierte Klasse eines Gymnasiums gehören; außerdem aber müssen sie durch ein glaubhaftes Zeugniß darthun, daß sie bisher fleißig gewesen sind und sich gut betragen haben.

Schüler, welche die dritte Klasse mit einem solchen Erfolge absolvirt haben, daß sie nach der zweiten versetzungsfähig sind, haben durch das ihnen ertheilte Zeugniß Anspruch auf die Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes, wenn sie sich in der gesetzmäßig bestimmten Zeit, nämlich vor dem

1sten Mai des Jahres, in welchem sie zwanzig Jahre alt werden, bei der Departements-Prüfungs-Commission melden, und wenn diejenigen, welche sich rechtzeitig gemeldet haben, und als zum einjährigen Dienste berechtigt anerkannt worden sind, ihren Dienst vor zurückgelegtem 23sten Lebensjahre wirklich antreten, weil sie sonst im Wege der gewöhnlichen Ersatz-Aushebung zum dreijährigen Dienste eingestellt werden.

Es wird am Schlusse jedes Halbjahres eine Prüfung der Zöglinge veranstaltet. Eine dieser Prüfungen, nämlich die zu Ostern, ist jedesmal öffentlich, zu welcher die Angehörigen derselben, so wie andere Gönner und Freunde des Unterrichts und der Schule eingeladen werden. — Die zweite ist nur als Privatprüfung in Gegenwart des Curatoriums zu betrachten. Bei der Osterprüfung werden auch die Prämien unter die fleißigsten Schüler vertheilt. Vorschriftsmäßig können in jeder Klasse höchstens nur fünf Prämien ertheilt werden.

Klöden.

Folge
der
Prüfungs-Gegenstände
in der
Gewerbschule
am 23. März 1853.

Quarta.

Geographie: Oberlehrer Dr. Klöden.
Naturgeschichte: Dr. Hanstein.

Unter-Tertia.

Physik: Direktor Dr. Klöden.
Geschichte: Professor Dr. Rosenberg.

Ober-Tertia.

Botanik: Dr. Hanstein.
Geographie: Oberlehrer Dr. Klöden.

Secunda.

Geometrie: Professor Roeber.
Geschichte: Professor Dr. Jungk.
Chemie: Professor Dr. Köhler.

Prima.

Französisch: Professor Jeanrenaud.
Algebra und Geometrie: Professor Roeber.
Englisch: Professor Dr. Herrig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus F. Mendelssohn's Psalm 42.

Chor.

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele Gott zu Dir.

Solo.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

Chor.

Was betrübst Du Dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

Um 42.

Prüfu

, so schreit mein

lebendigen Gott
s Angesicht schaue?

bist so unruhig i
och danken, daß e

Physik: Di
Geschichte:

Botanik: Dr
Geographie:

Geometrie:
Geschichte:
Chemie: Pro

Französisch:
Algebra und
Englisch: Pro

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN® Gray Scale
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf